

Sächsische Zeitung

im G. Schweifschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die fünfzehntägige Seite gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger gewöhnlich 15 Pf.,
für die gewöhnliche Seite Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schweifschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweifschke in Halle.

N^o 93.

Halle, Freitag den 21. April. (Mit Beilagen.)

1882.

**Auch für die Monate Mai und Juni
nehmen wir besondere Abonnements für
unser Zeitung an.**

Der Nachtragsetat.

Das Abgeordnetenhaus fand bei seinem Wiederzusammentritt den inzwischen fertiggestellten Nachtragsetat vor. Derselbe ist durch die beschlossenen Eisenbahnverstaatlichungen notwendig geworden; auch die Verstaatlichung der Berlin-Anhaltischen Bahn, obgleich vom Abgeordnetenhaus noch nicht genehmigt, hat darin Berücksichtigung gefunden; andernfalls hätte noch ein zweiter Nachtragsetat eingebracht werden müssen. Die Genehmigung zum Ankauf der Berlin-Anhaltischen Bahn ist nicht zweifelhaft; trotzdem ist auf den Fall einer etwaigen Ablehnung insofern Rücksicht genommen, als die auf die Anhaltische Bahn bezüglichen Ziffern leicht aus dem Nachtragsetat losgerissen werden können. Dieser Nachtragsetat schließt in Ausgabe und Einnahme mit ca. 21 Millionen (20988 767 M 95 S) ab. Der Gesamtsatet steigt damit auf über 953¹/₂ Millionen. Die Berlin-Verliner und die Märkisch-Potsdamer Eisenbahn treten erst mit dem 1. Januar 1883 in das Eigentum des Staates; auch das Eigentum an der Rhein-Naher-Bahn wird vom Staate erst nach Ablauf der für den Umtausch der Aktien gegebenen einjährigen Frist erworben. Dagegen sind die Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen, der Thüringischen und der Rotbunten-Großbahn Eisenbahn als bereits seit Anfang Januar d. S. erfolgt. Der Uebergang der Verwaltung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn auf den Staat findet voraussichtlich am 1. Juli statt, doch erfolgt dieselbe gleichfalls seit 1. Januar d. S. auf Rechnung des Staates. Nach dem Nachtragsetat beträgt bei der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten der Zugang bei der Einnahme 21 001 062 M, bei den Ausgaben 15 257 047 M und demnach der Ueberschuß 5 744 015 M, wovon 5 041 021 M zur Verrechnung für die auszugebenden Staatsschuldverschreibungen der 4prozentigen konsolidierten Anleihe, sowie 12 295 M als Abgang bei der Eisenbahnabgabe in Abzug zu bringen sind. Hiernach bleiben noch rund 630 700 M übrig zur Verfügung, welche den Bestimmungen des neuen Eisenbahngarantiefgesetzes gemäß zur Verrechnung auf die Anleihe zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes gestellt werden. Der Spezialetat der Bergisch-Märkischen Eisenbahn pro 1882 veranschlagt den zu erwartenden Ueberschuß auf 11 089 006 M, der der Thüringischen auf 5 385 668 M, der der Rotbunten-Großbahn Eisenbahn auf 7 512 242 M, der der Berlin-Anhaltischen Bahn endlich auf 3 163 145 M, der der Berlin-Verliner Bahn tritt zunächst nur in das Verhältnis der Bahnen, die vom Staate für Rechnung der betr. Gesellschaften verwaltet werden, doch hat der Staat die Verpflichtung, höchstens 6 Monate nach der Uebernahme der Verwaltung den Aktionären gegen Einlieferung ihrer Aktien Staatsschuldverschreibungen anzubieten. Der Staat wird in Höhe der konvertierten Aktien also zunächst

Aktionär der Berlin-Verliner Bahn und hat bei auf die in seinem Besitz gelangenden Aktien pro 1882 entfallende Dividende zu beziehen. Der Spezialetat der Berlin-Verliner Bahn weist einen Ueberschuß von 595 441 M auf. Ähnlich liegt das Verhältnis bei der Märkisch-Potsdamer Eisenbahn, nur daß hier der Staat bei der Dividende nicht beteiligt ist. Die Rhein-Naher-Bahn anlangend, so tritt für diese für das Rechnungsjahr 1882/83 eine Aenderung in dem bereits bestehenden Verhältnis derselben zum Staate nicht ein. Der Spezialetat dieser Bahn schließt mit einem Defizit von 359 750 M ab, welches der Staat vertragsgemäß als Zinszuschuß zu tragen hat. Durch die Verträge ist dem Staate das Recht eingeräumt, die einzelnen, vorerst als getrennte Vermögenskomplexe zu verwaltenden Unternehmungen theilweise oder ganz mit anderen vom Staate verwalteten Eisenbahnstrecken unter näher angegebenen Bedingungen zu einer gemeinsamen Verwaltung zu vereinigen. Bei der Kürze der Zeit erheben es nicht anginglich, von diesen Rechte alsbald in vollem Umfange Gebrauch zu machen und eine planmäßige Zusammenlegung der einzelnen Linien zur Durchführung zu bringen. Derselbe wird vielmehr ebenso wie die vollständige Einführung der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung, wegen der umfangreichen, hierzu erforderlichen Vorbereitungen, bis zum nächsten Staatsjahre ausgeführt werden müssen. Mit Rücksicht hierauf ist es für zweckmäßig erachtet, die Verwaltung des Thüringischen, des Berlin-Verliner und des Berlin-Anhaltischen Eisenbahnunternehmens mit dem Tage der Uebernahme der Verwaltung durch den Staat je einer besonderen, in Eürtel bezw. in Berlin zu errichtenden königlichen Direction zu übertragen. Dagegen soll im Interesse der Vereinfachung der Geschäfte das Rotbunten-Großbahnunternehmens mit dem Märkisch-Potsdamer Eisenbahnunternehmens gemäß der dem Staate verträglich zulebenden Berechtigung schon jetzt mit den von der königlichen Eisenbahndirection zu Berlin verwalteten Strecken zu einer gemeinsamen Verwaltung vereinigt, und die Leitung der genannten Direction unter Ersetzung je eines von denselben verantwortlichen Eisenbahnbetriebsamts in Rotbunten bezw. Guben anstellt werden. Bei der Verwaltung der Bergisch-Märkischen und des Rhein-Naher-Bahnunternehmens werden organisatorische Einrichtungen nicht erforderlich, da Verwaltung und Betrieb dieser Bahnen bereits früher dem Staate überlassen worden und zu diesem Zweck bereits königliche Behörden eingesetzt, auch die Bestimmungen der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung vollständig zur Durchführung gelangt sind.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 19. April. Der König ist hierher zurückergekehrt und auf dem Bahnhofe vom Prinzen Georg und dessen Familie, den Ministern und der Generalität empfangen worden.
Wiesbaden, 19. April. In dem ersten medizinischen Kongresse, welcher heute unter dem Vorsitze des Professors Friedrich von Virchow hier zusammentritt, ist bereits eine große Zahl wissenschaftlicher Autoritäten aus Deutschland und dem Auslande eingetroffen.

Wien, 19. April. Die nächste Plenarsitzung der österreichischen Delegation ist auf Sonnabend anberaumt. Heute Abend findet hier ein Ministerrat der ungarischen Minister statt, zu welchem sämtliche ungarische Minister bis auf den Justizminister Pauler eingetroffen sind. Der Ministerrat wird sich mit den Differenzen bezüglich des Zolltarifs beschäftigen. — Der bisherige Administrator Veenhart in Karlsburg ist zum römisch-katholischen Bischof von Siebenbürgen ernannt worden.

Der vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation nahm in der Spezialberatung die Kredit-Vorlage unter Erreichung eines Betrages von 2033 000 Gulden an. Morgen Mittag wird eine kurze Plenarsitzung behufs Feststellung des Berichtes des Referenten Baroff abgehalten werden.

In dem vierer-Ausschuße der ungarischen Delegation erklärte der Finanzminister Graf Szapary, die Bekämpfung des außerordentlichen Creditrisiko werde theilweise durch gemeinsame Anleihen erfolgen. Soweit diese nicht ausreichen, werde der Rest in der üblichen Weise bedeckt, insofern die Entscheidung der Parlamente darüber eingeholt werden. Der Ausschuß nahm den Antrag des Referenten an, wonach 21 700 000 Fl. mit dem Besatze bewilligt werden, das hiervon 5 699 000 Fl. zu Fortifikationen und zu Strafenbauten zu verwenden seien. Um Laufe der Debatte motivierte der Kriegsminister gegenüber der von den Delegirten Eber und Hegeles geforderten Reduktion des Truppenstandes die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Truppenstandes auf weitere drei Monate, indem er versicherte, er werde bestrebt sein, den bewilligten Summen auszukommen. Der Delegirte Warf sprach sich gegen eine etwaige Errichtung einer neuen Militärgrenze aus.

Paris, 19. April. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung d'Anbigny's, Unterdirektor für handelspolitische Streitigkeiten im Ministerium des Aeußeren, zum Votschaftsrate in Berlin.

Rom, 19. April. Der nun ernannte preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, v. Schölkner, suchte heute bei dem Kardinal Staatssekretär Jacobini einen Audienz beim Papste nach, um denselben seine Kreditivte zu überreichen.

Petersburg, 19. April. General Smerjoff ist zum Chef des Generalinspektors des Ingenieurwesens ernannt. — Der nun ernannte französische Votschafter Zaurès ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der Regierungsanzeiger enthält über die gegen die Juden gerichteten Ausschreitungen und über die sofort dagegen ergreifenden Maßnahmen folgende Mittheilungen: In Posen, Glogow und Wlodek wurden in seinen jüdischen Säulern die Fenster eingeschlagen; der Chef des Kreispolitizches wurde zur Verhinderung der Ordnung abgefangen. In Danzow brachen am 13. d. Nachts ebenfalls Unruhen aus, wobei Jüden und Fenster von jüdischen Säulern und auch das Baarenlager eines jüdischen Kaufmanns demolirt wurden. Sechs Verwundete wurden eingeworfen, ein Jude ist tödtlich verletzt. Die Ruhe wurde noch in derselben Nacht durch die Polizei wiederhergestellt. In Posen erneuerten sich am 13. d. M. die gegen die Juden gerichteten Unruhen; in drei Säulern beschädigt wurde der Vorrath

25)

Schicksalswege.

Novelle von E. Fontane.

(Fortsetzung.)

Herr von Brandau erklärte sich sogleich bereit und mit den jungen Mann nach einigen entscheidenden Worten gegen Hedwig freundlich ein, ihn auf sein Zimmer zu begleiten.
Während Beide die Treppe hinaufstiegen, trat Hedwig auf die Veranda und warf einen juckenden Blick in den Garten. Sie schen mit ihrer Forderung bald im Kleinen zu sein, denn sie ging schnell den mittleren Gartenweg hinab und bog dann in einen Seitenpfad ein, der nach einer, von den Ranken der Clematis nicht umponnenen Laube führte. Sie hatte gefürchtet, was sie suchte, denn aus der Laube elite ihre Frida mit silbernen Wangen entgegen und warf sich hümnlich an ihre Brust.
„Ach Hedwig!“ rief sie, „wie glücklich, wie unansprechlich glücklich bin ich.“
Hedwig nickte das hocherrregte Mädchen und zog sie wieder in die Laube und neben sich nieder auf die Bank, wo das junge Mädchen, den Kopf an die Schulter der Freundin gelehnt, ihr das süße Geheimnis ihres Dergens anvertraute.
„Er ist sogleich zum Papa gegangen“, plauderte sie, „und ich weiß, der Papa wird nicht Nein sagen.“ Ich weiß, daß der Papa sehr viel auf ihn hält und sich ihm hochverpflichtet fühlt. Aber Dein Papa — ach, ich bin recht bedorgt, er wird gewiß sehr böse auf Frig sein.“
„Darum mache Dir keine Sorge, mein Herz. Ich werde meinen guten Vater bald umstimmen. Er nennt Dich ja so gern sein Aepfelmädchenchen und wird Deinen Glücke gewiß nicht hindern.“
„Aber“, begann Frida plötzlich wieder mit ernstem Gesicht, „in meinem grenzenlosen Egoismus habe ich ja ganz vergessen, daß mein armer Papa nun wieder vereinstamt sein wird, daß vielleicht wieder der trübe Geist Macht über ihn gewinnt, dessen

Einfluß ich schon bewältigt glaube. „Ach, ich wüßte wohl ein Mittel, durch welches aller Kummer für immer von ihm fern gehalten werden könnte.“ —

Sie war aufgefallen und vor die Freundin getreten: „Dieses Mittel“, fuhr sie fort, „Hedwig, liebe Hedwig, darfst du es nennen?“

„Sonderbares Kind“, sagte Hedwig, indem sie gefangen die Augen abwandte, denn sie fürchtete, wie ein verräterisches Roth ihr bis zu den Schläfen hinaufstiege.

Frida hatte sie falsch beobachtet, rasch nierte sie vor ihr nieder und zog ihr die Hände herab, in denen sie ihr erglühendes Gesicht verbar.

„Hedwig, verzeih Dich nicht. Ich habe es ja längst bemerkt, daß der Papa Dich über alles liebt, daß es in Deiner Macht liegt, ihn so glücklich zu machen, wie er es nie gewesen ist. Liebe, liebe Hedwig, sich mich an, damit ich weiß, ob Du Dich entschließen kannst, meine geliebte, angebetete Mama zu werden.“

Statt aller Antwort zog Hedwig das junge Mädchen zu sich herauf in ihre Arme.
„So hast Du es bemerkt“, flüsterte sie unter Thränen, „was Du erst durch die Welt Deines Vaters erfahren solltest. Ja Frida, unser Schicksal bleibt von nun an vereinigt. Ich habe Deinen Vater längst geliebt. Sein Glück ist das meine.“ —

Herr Hagenorff war inzwischen aus dem Wirtschaftshof zurückgekommen. Er blühte in alle Zügel, — niemand zu sehen. Kopfschüttelnd ging er nach seinem Arbeits-Kabinett; das geheimniskolle Treiben seiner Gäste, seiner Tochter wurde ihm nachgerade unheimlich.

Oben hatte er sich in seinen Beschuß gesetzt und die Zeitung zur Hand genommen, als es an seiner Thür klopfte. Auf sein Heroin trat Herr von Brandau in das Zimmer.

„Sieh da, Herr Major. Ich habe Sie schon überall gesucht. Bitte wollen Sie sich nicht setzen und eine Cigarre nehmen?“ Der Major zog sich einen Stuhl heran und setzte sich dem alten Herrn gegenüber.

„Ich habe Ihnen zunächst eine Mittheilung zu machen, mein werther Freund“, begann Herr von Brandau, „die Sie vielleicht überraschen wird. Ihr Neffe, Dr. Kranz hat eben bei mir um die Hand meiner Tochter angehalten. — Sie wissen, welche Dankeschuld ich ihm abzutragen habe, wie ich ihn auch persönlich hochschätze, und ich darf daher wohl kaum hinzufügen, daß ich ihm aus vollen Herzen meine Zustimmung gegeben habe. Ich wüßte in der That nicht, wenn ich die Zukunft meines Kindes lieber anvertrauen möchte, als gerade ihm.“

Herr Hagenorff hatte sich bei den ersten Worten des Majors höflich von seinem Stuhle erhoben, sich dann aber wieder niedergesetzt. Seine maßlose Ueberschätzung prägte sich so deutlich in seinen Zügen aus, daß es dem ersten Major fast ein Wädeln entlockte.

„Also Frida und — mein Neffe?“ presste er mühsam hervor, „nun, ich gratulire, gratulire von Herzen, aber — Sie verzeihen — die Ueberschätzung. Nein, es ist in der That erstaunlich. Und meine Hedwig — was wird meine Hedwig sagen!“

Die angebentheilige Aufregung des alten Herrn machte den Major fast gegen die Wirkung der weiteren Eröffnungen, die er ihm zu machen hatte. Er lauschte einen Augenblick nach der Thür, dann wendete er sich plötzlich um.

„Fräulein Hedwig meinen Sie — nun, wie können ja gleich ihre Meinung hören. Ich glaube, sie ist hier nebenan im Gartenlaub.“

Wahs hatte er die Thür geöffnet, und ehe der alte Herr noch über dieses prompte Erscheinen seiner Tochter recht in Klare kommen konnte, hatte der Major schon ihre Hand ergriffen und trat zu vor ihm hin.

„Was ich Ihnen jetzt noch zu sagen habe, Herr Hagenorff,“ fuhr er mit einem innigen Blick auf das erdübende Mädchen fort, „betrifft mich selbst und mein Lebensglück. Lassen Sie mich kurz sein, wie es dem Schicksal gesehnt. — Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter Hedwig.“

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abteilung VII, zu Halle a/S., den 14. April 1882.

In unserm Firmenregister ist bei der unter No. 1261 eingetragenen Firma:

„A. W. Neumann Nachf.“

Colonie 6 folgender Berner:

Die Firma ist in Otto Friese verändert, (Bergl. No. 1333 des Firmenregisters.)

und unter No. 1333 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:

Kaufmann Otto Carl August Friese zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Otto Friese.

eingetragen zufolge Verfügung vom 14. April 1882 an demselben Tage.

Königliches Amtsgericht, Abteilung VII.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen die dem Bergmann Ferdinand Bähr und dessen Ehefrau Emilie geb. Wöhsfeld zu Gerstebitz gehörigen daselbst belegenen und im daffigen Grundbuche Band XIII Artikel 12 eingetragenen Grundstücke:

1) Hausbesitzung, Sperlingsberg Nr. 20, bestehend aus:

- a) Wohnhaus mit kleinem Hof,
- b) Ställe,
- c) Schuppen,

jährlicher Gebäudewerth 90 Mark,

2) Plan 54 Ader von 19 a 70 qm mit 2,31 Mark Reinertrag,

3) Plan Nr. 166 Ader von 17 a 40 qm mit 3,66 Mark Reinertrag,

am 24. Mai 1882 Vormittags 10 Uhr

am 24. Mai 1882 Mittags 12 Uhr

an kaiserlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert und

ebenda das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Anzeige aus der Gebaute- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Gerstebitz, den 24. März 1882.

Königl. Amts-Registrator

Wolfgram.

Auction

im Zwangs-Vollstreckungs-Verfahren.

Freitag den 21. d. Mts. und

Sonntag den 22. d. Mts.

Vormittags von 10 Uhr an

verkauft ich im oberen Saale der „Elsässer Taverne“ dahier Rathhausgasse 7:

eine grosse Partie Gold-, Silber- und Alfenidewaren,

insbesondere: 5 Collierketten, 6 Herren- u. 24 Damenmedaillons, 7 Armbänder, 7 Garnituren, 60 Ringe mit Topas, Amethyst-, Jaspis-, Carné, Almantin-, Onix- und sonstigen Steinen, Türkis und Perlen, 2 Paar Ohringe, sowie Brochen, Mangettenknöpfe u. Arzene, 5 Korallenketten, Korallenanhänge und Kreuze, 1/2 Dtd. silberne Theelöffel, 1 silbernen Schnegler, 1 silberne Zahnstaube, 1 silb. Schnupftabakdose, mehrere Serz-bettenbänder, Amethystanhänger, Granat-Kreuze, Medaillons, Brochen und Ohrringe, 1 Flöschgen- und 2 Weinfässer, 2 Latz-anstiche, 1 Theemaschine, 1 Lampe, Frucht-Schaalen und Körbe, 1 Eier- und 1 Kinderbesteck zc.

Hirsch, Gerichts-Registrator in Halle a/S.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle förperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, bei dem Versicherungsmitel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zuflücht. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierreise in- und ausserhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Annuität.

Die Entschädigungsanträge, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfälle etwa an eine dritte Person zuziehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

100 000 jährlich	100.50	40 000 jährlich	40.50
80 000	80.50	30 000	30.50
60 000	60.50	20 000	20.50
50 000	50.50	10 000	10.50

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Gegen Zahlung einer Zulagsprämie, deren Höhe sich nach der Benutzungsdauer der Versicherten richtet, gewährt die Thuringia auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erneuern lassen, neu eintrabend sich aber je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vorn- und Zunamens, des Standes (Berufswegs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Eine Reise-Unfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuzahlung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übernehmen die Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.

Agenten, welche den Verkauf von Reise-Unfallpolicen wünschen, haben sich an die Direction in Erfurt zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche tiefen Selbst-Abschweig nicht betreiben.

In Halle a/S. bei dem Hauptagenten Herrn Theod. Lange, in Naumburg a/S. bei dem Agenten Herrn Max Glödenberg.

Bermittelt der „Kette“, Deutsche Elbschiffahrts-gesellschaft in Dresden, expediren wir Eil-Gut von Hamburg nach Wallwitzhafen regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend. Antieferung erbiten wir spätestens bis Abends 6 Uhr am Tage vorher. Lieferzeit 3-4 Tage. Mit näheren Auskünften über Frachten zc. stehen wir, wie auch unsere Vertreter Speditions-Verein Wallwitzhafen bei Dessau.

Friedrich Arnold.
Markt 24. (Gegründet 1780) Markt 13.
Großes Lager von:
Tapeten,
Möbelstoffen, Teppichen,
Decken, Gardinen, Linoleum
stets in den neuesten geschmackvollen Dessins.

Nachteile bei Speculationen
in österreichisch-ungarischen Werthen
an **FREMDEN BÖRSEN!**
Maßgebend für diese Werthe ist einzig und allein nur die **WIENER BÖRSE.**

Es liegt im Besten der Speculation (Prolongation) der fremden Börsen, daß bei Speculationen an diesen, und wenn dieselben unter wenigen Stunden über einen Tag abgewickelt, die Speculationen für das vom Speculationen ausgehende Capital als nicht weniger als einen Monat bezahlt werden müssen, was in einem Monat zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird. In der Wiener Börse jedoch werden (außer der Besondere) die Speculationen (Prolongationen) die Speculationen für die Zeitdauer der Speculationen bezahlt, und es ist in der Wiener Börse ein Monat zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird. Ein weiterer Nachtheil besteht bei Speculationen an der Wiener Börse darin, daß die fremden Speculationen bei Speculationen an der Wiener Börse, die zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird, die zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird.

Alle diese Vortheile und deren rasche Ausnutzung gehen dem in solchen Werthen an fremden Börsen Operirenden völlig verloren. Durch diese Bedingungen in den fremden Börsen können wir mit Sicherheit, erproben und raschen Information (Information) über die Lage der Börsen, die zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird, die zu einem Verluste von 10 bis 15% an dem Capital angesetzt wird.

Bei der Administration der **LEITHA** (Halle), **WIEN**, **Schellingstr. 15.**

Haus-Verkauf.
Das zu Halle a/S. am **Rathhof** Nr. 20 in bester angenehmer Gegend und freier Umgebung belegene, herrschaftl., geräumige, den Erben des Amtmann **G. Sintenis** gehörige Wohnhaus mit größerem Garten, Vorgärten, Hof und Raum zur Einfahrt, soll Versteigerungshalber am **9. Mai** er. **Nachmittags 3 Uhr** in meinem Bureau II, Steinstr. Nr. 4 unter dem Vorbehalt ein-zuführender Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Die Versteigerung des Grundstückes kann täglich zwischen **9-12 Uhr** Vormittags stattfinden. Halle a/S. **Justizrat Krukenberg.**

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Dilettanten-Oper.
Sammlung für Liebhaber-Bühnen, Gesang-Vereine und Familienreise. Herausgegeben von **Edm. Wallner.**

Lief. 1. **Ein Damen-Kaffee**, oder: Der junge Doctor. Humoristische Hansblütze von **Alexander Dorn.** Eleg. in farbigen Umschlag broschirt. Preis 3 Mark.

Lief. 2. **Das Testament.** Komische Operette von **Alex. Dorn.** Klavier-Auszug mit Text. Eleg. in farbigen Umschlag broschirt. Preis 3 Mark.

Lief. 3. **Der Maskenball**, oder: Meine Tante, Deine Tante. Operette von **Alexander Dorn.** Klavier-Auszug mit Text. Eleg. in farbigen Umschlag broschirt. Preis 3 Mark.

Werden nur auf feste Bestellung abgegeben.

Nur **2 Concerte.** **Neues Theater.** 2 Concerte.
Heute Freitag, d. 21. u. morgen Sonntag, d. 22. April
Humorist. Concert
der **Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger**
aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig: Herren **Eyle, Selow, Gipper, Stahlheuer, Simon, Sémada, Maass, Hanke.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 H.

Nächsten Sonntag am 23. d. Mts. erhalten wir einen großen Transport Eleganter Hannoverischer und Mecklenburger Wagenpferde.
Gebr. Appel in Erfurt.

Bäckereiverpachtung.
Die bisher von Herrn **Badermeister Otto** hieselbst betriebene Bäckerei will ich vom 1. Juli d. 3. anterweilig verpachten und find die näheren Bedingungen in meinem Comptoir zu erfahren. **Salzmann. J. G. Voigt.**

Auf dem Rittergut **Burgwerben** bei Weitzendorf stehen 50 Stüd sehr fette **Gammel** sofort zu verkaufen; auch sind dabei noch 1000 G gute **Speckartoffeln** abzugeben. **G. Trenkmann.**

Freundliche Hofwohnung, 3 Stuben, 2 K., K., Keller, gr. Bodenraum für 1. Juli zu vermieten H. Steinstraße 6.

Als Wittib vertritt für einen einzelnen Herrn (Sch.-Inspector), doch nur für seinen eigenen Haushalt, wird baldig ein b. ades, **wirtschaftliches Wädden** aus guter Familie gesucht. Nr. A. Z. 100 durch die Exp. d. B.

Ein mit gutem Zeugnis versehenes Pferdwech findet sofort Dienst beim **Gutsbesitzer Strauß** in Weulitz.

50 **Wispel Ackerartoffeln** sind zu verkaufen. D übersteht bei **Gieseler**, am 17. April 1882. **H. Brande.**

Anilin-Farben, giftfrei, für den Hausgebrauch, hält in allen **Röncen** & **Färbchen** 25 und 10 g vorrätig
Lois Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.

Kalter Brand heilbar, auch wenn er bereits stark vorge-schritten, durch **Wilhelm Lorenz, Wörlitz, Anhalt.** Bitte stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. April.

Der Aufenthalt unseres Kaisers in Wiesbaden ist laut Meldung der „Proc. Corr.“ bis zu dem ersten Tagen des Monats Mai in Aussicht genommen. Nach der Rückkehr beabsichtigt Sr. Majestät abwechselnd in Berlin und in Potsdam zu verweilen, um den in der Nähe beider Städte abdam stattdenenden militärischen Besichtigungen beizumohnen.

Der Großfürst Maximir von Rußland, welcher ursprünglich seinen Rückweg von Neapel nach Petersburg über Berlin nehmen sollte, wird nach neueren Bestimmungen bekanntlich über Wiesbaden reisen und dort unserm Kaiser einen Besuch abstatten. Die Anerkennung der Kaiserroule nach der Absicht des Kaisers spricht für den hohen Werth, den er auf eine persönliche Begegnung mit dem Kaiser legt, und in der That verhalten in diplomatischen Kreisen, daß es sich hier wie in Wien neben dem Ausbruch der freundschaftlichen Gesinnungen des Czaren u. A. auch darum handelt, die Monarchen zu einer Entree mit dem russischen Herrscher zu gewinnen. Abweichend von früheren öffentlichen Gerüchten verläutet jetzt, daß es für Deutschland, um unsern hochbetagten Kaiser zu empfangen, eventuell darauf ankommt, den Kronprinzen zu der Zusammenkunft zu delegiren.

Wie baltische Blätter melden, ist ein längerer Aufenthalt des Großherzogslichen Paares im Süden, der zur völligen Genesung und Kräftigung des Großherzogs früher geplant war, nunmehr gänzlich aufgegeben und statt dessen ein sommerlicher Aufenthalt in dem reizend und sehr gesund belebten Badenweiler in Aussicht genommen. Im Volke empfindet man es schwer und mit großer Trauer, daß Großherzog Friedrich den Regierungsgeschäften durch die besorgliche Krankheit so lange entzogen worden, um so mehr, da noch nicht abzusehen, wann dieser freimüthige, von seinem Volke geliebte und verehrte Fürst dieängel der Regierung wieder wir in die Hand nehmen können. Er galt wie im Rathe der Fürsten Deutschlands; sein klarer, vorurtheilsfreier Blick sein gerader Sinn, sein freimüthiges Urtheil wird gerade in der jetzigen, durch viele Gefahren bewegten, durch mancherlei Rücksichten bedröhten Zeit sehr vermist.

Bekanntlich sind für das Reich'sgericht in der Tod eines Mitgliedes und Pensionirung zweier Mitglieder drei Rathstellen zu besetzen. Der Bundesrath hat für diese dem Kaiser vorgeschlagen den königlich preussischen Landgerichtspräsidenten Schaper zu Magdeburg, den königlich preussischen Oberlandesgerichtsrath Weischelder zu Celle und den königlich bayrischen Oberlandesgerichtsrath Wojold zu Augsburg.

Aus Gießen berichtet das „Frankf. Journal“: In Sachen des Tabakmonopols begab sich vergangene Woche eine Deputation der Handelskammer und des Stadtvorstandes dahier nach Darmstadt und wurde von dem Ministerpräsidenten v. Stark empfangen. Nachdem von Seiten der Deputation Herr v. Stark auf die eminenten Nachteile, welche dem Großherzogthum und speziell Gießen durch eventuelle Einführung des Monopols drohen, aufmerksam gemacht und der Wunsch ausgesprochen wurde, die Regierung möge einschließende Stellung gegen das Monopol einnehmen, erwiderte der Ministerpräsident Folgendes: Die Regierung hätte bis jetzt noch keine Stellung genommen, im Bundesrath würde sich jedoch ebenfalls eine Majorität für das Monopol herausfinden und dem Reichstag wäre schließlich die Entscheidung anheimzugeben.

Aus Hamburg wird geschrieben: Die Nachricht einiger Wiener Blätter, daß der Sekretär des Senats, Dr. Julius Cerdar, auf Grund eines „Berichts“ seitens des Verberzgermeisters wegen einiger scharfen Artikel gegen Rußland im „Hamburgischen Korrespondenten“ von seinem jetzigen Posten zurückgetreten sei, hat hier Aufsehen erregt, da von einem solchen Rücktritt hieortwärts Nichts bekannt ist. Die Angelegenheit, die als Rücktrittsgrund angegeben wird, hat zwar gewisse, aber zu der angeführten Folge nicht geführt. In den Hamburgischen Regierungskreisen nimmt man solche Vorfälle nicht so tragisch wie in Berlin.

Parlamentarische.

Berlin, 19. April.

In der heutigen Morgen Sitzung der Eisenbahnkommission wurde der Bericht über die Beschreibungen, betreffend die Uebernahme der Angaltischen Bahn durch den Staat verlesen und beschließt.

Historisches von der Saale und Unstrut.

Nach einer Notiz des „Schiff“ ist die Schiffahrt auf der Unstrut und Saale, dieser malten Wasserstraßen, historisch bis zum Jahre 981 zurück zu verfolgen und scheint durch eingewanderte Niederländer zuerst auf der Saale herbeigeführt worden zu sein. Die erste Nachricht von der vorhandenen Schiffbarkeit betrifft den Transport der Leiche des Erzbischofs Adalbert von Magdeburg, welcher am 21. Mai 981 bei Corbeia gestorben ist und dessen Leiche nach Giechensheim transportirt und von dort zu Wasser nach Magdeburg gebracht wurde. Im Jahre 1012 wurde der frantze Bischof Leginos zu Schiff von Merseburg nach Rothenburg a/S gebracht und 1127 ließ Otto, Bischof von Bamberg und Apostel der Pommerer Waaren, auf der Wesse zu Halle angefaßt, zu Schiff auf der Saale, Elbe und Havel und dann weiter zu Lande nach Pommeren bringen. 1121 geschieht der erste Walle unterhalb Halle, beim Kloster Neuenberg besogen. Erwähnung, welchem letzteren von Erzbischof Wobog das Waldrecht und die Fischerei in der Saale unterm 5. Juni 1121 verliehen wurde. Demselben Kloster wird unter dem 10. März 1152 vom Erzbischof Wichmann zu Magdeburg das Privilegium erteilt, mit einem Schiffe Salz zu transportiren und Holz wieder zurückzubringen. Im Jahre 1366 sind bereits Schiffschiffen auf dem unteren Saalstrom vorhanden gewesen, welche indeß, in Holz constructirt, durch Hochfluthen und Eis oft Zerstörungen erlitten, wodurch die Schiffahrt ins Stoden geriet. Unter dem 21. Oct. 1530 erteilte Kaiser Karl V. dem Erzbischof Albrecht von Magdeburg das Privilegium der freien Schiffahrt auf der Saale. Zum Jahre 1560 ist, nachdem die Schleusen bei Galbe und Alleben nicht genügt, eine Schleuse bei Bernburg erbaut und zu Halle auf der Worburg im Jahre 1569 ein Verlechts zwischen dem Kurfürsten Sigismund und dem Fürstenthum Anhalt herbeigeführt worden, worin man unter Anderem auch bezugnen hat, daß die Schleusen ewig bleiben und erhalten werden sollen. Um Welschpöhlens Frieden fiel das bisherige Erzbischofthum Magdeburg an das Kurfürstenthum Brandenburg. Letzteres dann aber erst 1680 mit dem Tode des Herzogs August

Zur zweiten Beratung des Hundesteuerergesetzes hat der Abgeordnete Gröndler folgende Anträge eingebracht: Dem § 2 folgende Fassung zu geben: „Der Steuerfuß der Hundsteuer beträgt 1/2 Mark für die ersten Hundestellen und im Kreislande brandenburg a. M. kann der Hundsteuerfuß bis auf 20 Mark jährlich erhöht werden. Seine Steuer ist zu erheben für Hunde, welche zur Bewachung, zum Gewerbebetriebe, als Hütehunde und von den in den Staats- oder Privatdienst angelegten Hörern und Jägern zur Ausübung ihres Berufs notwendig gebraucht werden.“ Ferner: im § 3 nach dem ersten Absatz folgenden Absatz 2 einzufügen: „Die Gemeinden, in welchen gegenwärtig das Salten von Hundem einer Steuer unterworfen ist, sind befreit, die Hundsteuer nach Maßgabe dieses Gesetzes auch ferner als Gemeindesteuer zu erheben. So lange in einer solchen Gemeinde diese Steuer niedriger ist als der für den Kreis festgesetzte Hundsteuerfuß, wird die Differenz als Kreissteuer erhoben;“ endlich dem jetzigen Absatz 2 dieses Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Die übrigen Gemeinden des Reichs, mit Ausnahme der hiesigen Städte, sind befreit, die Hundsteuer für den Kreis festgesetzten Steuerfuß, mit Genehmigung der kommunalen Aufsichtsbehörde, für ihren Bezirk bis zu 20 Mark zu erheben und die sich hieraus ergebenden Mehrbeträge als Gemeindesteuer zu erheben.“

Ausland.

Frankreich.

Der große Prophet für die französische Erwerbung der zwei wichtigsten Passagepunkte der Erdkugel, der Vandenzen von Suez und Panama, ist der immer noch räthige alte Gröndler Leffers, und derselbe ist auch der große Verkündiger und Quater des Saharameeres, das von der Syde ins Herz der Sahara reichen. Leben und Fruchtbarkeit verbreiten und dann Colonisation und Cultur nach sich ziehen soll. Die Geschäfte mit dem Suez Canal und dem Montecristum haben den Franzosen Muth zu fihnen Durchführungen gemacht; der Canal von Panama, der Canalnadel nach England und die Durchsicht der Landriege, welche die Schotts von der Syde trennen, bilden die neueste Entwicklung dieser Richtung. Seit Jahren haben wissenschaftliche Expeditionen wiederholt das letztere Project an Ort und Stelle studirt. Zuerst sah Duveyrier sich in jener Gegend um, dann kam Oberst-Vicente-Rouaire mit einem ganzen Etape und nach Höben und Tiefen, aber es fehlte an redlichem Vertrauen, auch blieb es freitig, ob sich die Sache lo zu lassen ließe, wie Leffers und Rouaire behaupten. Rouaire will die Ausführung mit 60 Millionen übernehmen. Die Sache ist nach verschiedenen Wechselfällen jetzt so weit getrieben, daß sich der letzte Ministerrath unter Groby vorzugsweise mit derselben beschäftigt und die Erneuerung eines Ausschusses zur Prüfung des Project's beschloß. Die Durchsichtungen sind in Paris augenblicklich Wadesache: auch für die Durchsicht der Vandenzen von Korinth erwirmt man sich. Dieser Canal soll genau so breit wie der von Suez, aber zwei Meter tiefer gemacht werden und die Arbeiten werden schon im Mai beginnen.

Rußland.

Ueber den Herrn S. W. Trubnitoff, dessen jüngstes Nachwerk: „Der Deutsche und der Sozial in Rußland“ seine Entlassung aus dem Staatsdienste zur Folge hatte, bemerkt der Petersburger „Cerolet“: „Wenn wir von dem bedröhten Papier dieses notorischen Lumpen Nichts nehmen, so wird gewiß Jeder begreifen, daß es nicht deshalb geschieht, weil ein Trubnitoff es geschrieben, aber gar, wenn man sich die Mühe nimmt, dieses von uns ultra von unserer Gemeinheit dem größeren Publikum bekannt zu geben, indem das uns andere Gründe bzw. zwingen. Trubnitoff ist im Moment Beamter zu anderen Aufträgen beim Ministerium des Innern. Wenn nun ein solches Individuum, dessen Specialität nicht gerade der Arsen und seine Schroden ist, es wagt, mit einer Schrift die Lust zu verpeiten, deren Anfang und Ende offen und froh die „Vertreibung und den Mord aller Deutschen in Rußland“ in einer geschriebenen Predigt, die in ihrer Involuntarität und Wahrheit besonders auf den gemeinen Mann wirksam ist, so muß man sich fragen, was die Verurteilung, Niederträchtigkeit auf Niederträchtigkeit haßt; wenn nun ein solcher Patron mit roher Wuth und ohne Weiter nicht einen Einzelnen — wie das seine Gemeinheit — sondern eine große, ganze Gemeinheit angreifen mag, es wagt, trotzdem seine Regierung, seine Obern nicht zu scheuen, so muß man sich fragen, was man auf ihn frechen scheinen — was soll man, fragen wir, denken? Denken, wenn eine solche, für die rohe Masse berechnete, nichtswürdige Aufforderung zum Mord russischer Staatsangehöriger deutscher Sprache und aller in Rußland sich befindenden deutschen Reichsangehörigen von einem Beamten des Ministeriums des Innern verfaßt und allen Buchhandlungen Rußlands zum Vertrieb übergeben werden konnte?“ (Fascherezeien.) Der Herold schreibt: Im Verfolg unserer gestrigen Nachricht, daß das hiesige, dem Oberpostmeister

resp. dem Ministerium des Innern unterstellte Postbureau den ausländischen Deutschen mit der Umwechslung des jährlich zu erneuernden Passes Schwierigkeiten machte und sich weigere, auf Grund des abgelaufenen russischen Passes und auf Vorlegung von Matrizen des deutschen Konsulats und des deutschen Heimathschreibens die Passerneuerung vorzunehmen, können wir noch hinzufügen, daß von diesen neuen Maßregeln nicht nur deutsche Staatsangehörige, sondern die Angehörigen aller Staaten betroffen werden. Wir waren am 14. b. selber Zeuge, wie ein paar Engländer, die ihre englischen Originalpässe, mit denen sie ins Land gekommen, nicht mehr besaßen, die Passerneuerung runterweg abgelehnt wurde. Derselben erklären, daß sie sich nunmehr bei ihrer Weisheit beschweren würden. Im Uebrigen spielen sich gegenwärtig allfällige Scene im Postbureau für Ausländer ab und tagtäglich werden gegenwärtig reihweise die fremden Staatsangehörigen abgewiesen, weil dieselben nicht mehr im Besitze ihrer verfallenen und werthlos gewordenen Originalpässe resp. Wanderbücher sind, welche eben laut der neuesten Verfügung mit Schuiren und Siegeln an den russischen Aufenthaltspass angeheftet werden müssen. Wir bemerken noch, daß, da die Mehrzahl der in Rußland seit Jahrzehnten ansässigen Ausländer naturgemäß nicht mehr im Besitze ihrer Originalpässe, resp. Wanderbücher, mit denen sie in das Land gekommen sind, dieselben für jeden Tag der Verfallnis 30 Kopfen Strafe zu zahlen haben und da dieselben naturgemäß ihre Originalpässe doch nicht herbeschaffen können, so finen wir gekannt, welche Maßregeln in Bezug auf dieselben nunmehr getroffen werden mögen. Sicherlich werden demnach die Vertreter der auswärtigen Mächte die nöthigen Schritte thun, damit diese Passirer ihrer Schußbeschlüssen anhöre.

Schwurgericht am 19. April.

Verhandelt wurde heute die Strafsache über 1. den Schulmachereiften August Kämpfer von hier wegen Meineids und 2. den Badergeisler Karl Kramer und den Wäpplergeisler Wilhelm Streuber aus Burgstamm wegen Meineids beziehungsweise Anstiftung zum Meineide. Der Angeklagte August Kämpfer wurde vom Staatsanwaltschafts Director K. unter als Beisitzer, dem Landgerichtsrath W. Eger und dem Landrichter Schönb als Beisitzern und dem Referendar Winkelwald als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt K. vertreten und als Beistehender fungirten für Kämpfer Referendar Krielen, für Kramer Rechts-Anwalt Herzfeld und für Streuber Rechts-Anwalt Bennigss von hier. Als Geschworene waren ausgemittelt: der Rentier Demuth von hier, der Kaufmann Winkelmann von hier, der Kaufmann E. A. von hier, der Fährschiffer Adernann aus Bitterfeld, der Rittergutsbesitzer Wolf aus Ebersdorf, der Decomom Galle jun. aus Giechensheim, der Antmann Eichenbach aus Bismar, der Decomom G. Müller aus Gonnern, der Stadtdiener Sch. aus Mansfeld, der Kaufmann Simon von hier, der Rentier Ebert aus Giechensheim und der Decomom Ebert aus Giechensheim. Hierzu wurde gegen Kämpfer verhandelt und war der Sachverhalt folgender: Unter dem 3. October 1881 erbot der Landwirth stark's örtlich als Generalvollmachtigter seines Bruders, des Wäpplergeislers Friedrich Körting, bei dem Königlichen Amtsgericht hier gegen den Angeklagten eine Klage auf sofortige Räumung der von dem Angeklagten in Saule des slägers zu Halle, waldwüthig, 16 mittels-weise innehabenden Wohnung. Der släger behauptete, der Angeklagte habe am 1. Juli 1881 sich unter Zustimmung des slägers bezogen, die fragliche Wohnung am 1. October 1881 zu räumen, habe dies jedoch nicht gethan und weigere sich überhaupt auszugehen. Der Angeklagte beantragte Abweisung der Klage, indem er die Behauptungen des slägers bestritt. Letzterer hob über die Wichtigkeit seiner Behauptungen den Angeklagten den Eid zu, welchen er ihm anthat, und in folgender Form: „Ich schwöre, es ist nicht wahr, daß der stark's örtlich verpöthet habe, die von mir innegehaltene Wohnung am 1. October 1881 zu räumen“ und 17. October 1881 abtheilte. Der Angeklagte hat diesen Eid geschworen. Das Saal's Schwurgericht ist, in welchem der Angeklagte seit 1878 eine Wohnung mittels-weise inne hatte, gehörte bis Ende April 1881 der verwitweten Frau Minna Körting, zu welchem Zeitpunkte es im Wege der notwendigen Substitution in das Eigenthum des Wäpplergeislers Friedrich Körting zu Barmen überging. Der selben zu Wäppler wohnenden Bruder, Landwirth stark's örtlich, zum Eigenthum dieses Hauses bestellte. Am 1. April 1881 war den Angeklagten von der Wäpplergeisler, Witwe Körting, am 1. Juli 1881 gekündigt und die Wohnung anderweit vermiehet worden. Am 1. Juli 1881 begab sich der selbe Wäpplergeisler Körting, welcher glaubt, daß der Angeklagte die Wohnung wollte, in Begleitung des Badergeislers Ederloch in die Wohnung des Angeklagten, um daselbst einig's Mobiliar beselien als Pfand für rückständige Miete zu reitriten. Der Angeklagte machte jedoch keinerlei Anstalten zum Räumen der Wohnung, sondern ließ sich Körting mit lauter Stimme: „Ich ziehe heute nicht, ich ziehe am 1. October.“ Körting war damit einverstanden und entfernte sich. Der Angeklagte rief noch mehrere Male auf der Treppe und dem

zu Sachfen in den wirtschlichen Besitz und von da ab bairisch ein neuer Aufschwung der Schiffahrtverhältnisse auf der Saale. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg beschloß nach Ende des 17. Jahrhunderts die sämtlichen Saaleflüssen neu und massiv zu bauen und legte selbst am 13. Juli 1694 den Grundstein zu der Schleuse in Trotha, verantwortl. ferner den Fürsten Victor Amadeus von Bernburg die Schleuse daselbst ebenfalls neu zu bauen und es sind in jener Periode die Schleusen zu Unstrut, Trotha, Wettin, Rothenburg, Alleben, Bernburg, Galbe, resp. Gottesganden neu hergestellt, letztere zum Theil aus den alten Quaden der Kirchen des Klosters Gottesganden. Dieselbe jetzt zur Zeit noch einen Stein mit der Inschrift, „1786 neu erbaut“, daß also inzwischen wiederum noch eine Erneuerung erfahren.

Ausland und Wissenschaft.

Von dem pergamentlichen Altarries hat der Bildhauer Alexander Zander zwei der schönsten und am Besten erhaltenen Reliefs, die Zeugnisse und die Wäpplergruppe, welche beide sich gegenwärtig in der Statuette des Museums befinden, dem Besichtigung der Museumsverwaltung in seinem Maßstabe kopirt und unter Beirath der Sachverständigen des Museums die fehlenden Theile ergänzt. Das erste Relief zeigt in der Mitte den Zeus, mit der einen die Regis schüttelnd, unter welcher ein jugendlicher Gigant aufzunehmend ist, er schwingt den Blitz in seiner Rechten gegen einen andern Giganten, welcher die mit einem Felde unumwundene Erde abwegend vorstreckt, mit der Rechten ein Felsstück fihlen; die beiden Schlangen, in welche an Stelle der Beine sein Feld ausläßt, werden von dem Adler des Zeus befaßt. Ein Ritter mit Schild und Schwert bewaffnet, Gigant II, vom Walle in den Schenkel getroffen, zu Boden gelungen. Das zweite Relief stellt Athene dar, welche einen jugendlichen Giganten an den Haaren niedersiert, der zugleich von der Schlange der Göttin umwunden wird; die von rechts herabfallende Siegesgöttin schmückt den Helm der Göttin mit dem Lorbeer; zwischen Beiden am Boden, nur mit dem Oberkörper herausragend, steht die Erdbgöttin Gaia, die Arme schend erhoben. Diese Kopien sind in der Giechert des Herrn S. Uster hierbeilich in Bronze gegossen und danach dem anerkannt besten Gießer in Berlin, Herrn Mertens, übergeben worden. Sie sind nicht allein formvernehmlich und künstlerischer Hand bis zur äußersten Vollendung durchgeführt, daß nach diesen Modellen werden in der obengenannten Giechert Abgüsse in erster

Bronze hergestellt, während die Gebrüder Mügel, Unter den Linden 12 die Reliefs, welche 42 Cm. breit und 25 Cm. hoch sind, in Eisenbestimme und Gyps verfertigt. Diese Abgüsse sind in ihrer hellen Färbung dem Material der Originale ähnlich und bewahren dabei eben dieselbe Schärfe der Ausprägung, welche in dieser Kleinheit nur in Bronze zu erzeihen war. — Wertschlag in ist Paris am 17. März erkrankt. Der Künstler hat nicht nur dem Herrn der Hofe 500 Mark zugewendet, sondern auch dem „Berliner Künstler“. Außerdem hat er dem „Sudbaldern“ noch 200 Mark geschenkt. — Demnach erscheint der Joh. Ambr. Warth in Leipzig ein Werk, welches das Interesse der Pädagogen wie der gelammten gebildeten Welt erwecken dürfte. Dr. Rudolph Warth am Vilmann-Gymnasium in Dresden hat auf einer durch Unterstüzung des Königs von Sachsen (aus der König-Stiftung) ermöglichten Reise nach Wien, München und Göttinge eine Zahl von Bibliotheken durchgesehen und dabei das Folgende in Hinblick neue in Leipzig, Dr. K. Ambr. Warth hat 66 Bände, die in neuer englischer Bibliothek vorhanden sind und welche in dem demnach erscheinenden „Vatelinischen Streitgespräch Joh. Warth's“ theilweise zum Abdruck gelangt und neben den Wiener und Prager Handschriften für diesen Zweck collationirt worden sind. Auswärtiges werden die binnen kurzem zur Vertheilung gelangenden Prospekte bringen. — [Stenographisches Manuscript Gabelberger's.] Anknüpfung an eine von den meisten größeren Blättern Deutschland's und Zeitschriften gebrachte Notiz, betreffend das in einer hiesigen Anstalt vorhandene Manuscript von Herrn Professor S. Sch. ein aufgefundenes stenographische Manuscript der „Lehre der Prädikationskünste“, können wir nun nachträglich noch folgendes mittheilen. Von hervorragenden Persönlichkeiten der Gabelberger'schen Schule, die Gabelberger hatten, ist das längere, neueren geistlichen Manuscript des Herrn Dr. Gabelberger, Dr. Gabelberger's, welches in neuer englischer Bibliothek vorhanden sind und welche in dem demnach erscheinenden „Vatelinischen Streitgespräch Joh. Warth's“ theilweise zum Abdruck gelangt und neben den Wiener und Prager Handschriften für diesen Zweck collationirt worden sind. Auswärtiges werden die binnen kurzem zur Vertheilung gelangenden Prospekte bringen. — [Stenographisches Manuscript Gabelberger's.] Anknüpfung an eine von den meisten größeren Blättern Deutschland's und Zeitschriften gebrachte Notiz, betreffend das in einer hiesigen Anstalt vorhandene Manuscript von Herrn Professor S. Sch. ein aufgefundenes stenographische Manuscript der „Lehre der Prädikationskünste“, können wir nun nachträglich noch folgendes mittheilen. Von hervorragenden Persönlichkeiten der Gabelberger'schen Schule, die Gabelberger hatten, ist das längere, neueren geistlichen Manuscript des Herrn Dr. Gabelberger, Dr. Gabelberger's, welches in neuer englischer Bibliothek vorhanden sind und welche in dem demnach erscheinenden „Vatelinischen Streitgespräch Joh. Warth's“ theilweise zum Abdruck gelangt und neben den Wiener und Prager Handschriften für diesen Zweck collationirt worden sind. Auswärtiges werden die binnen kurzem zur Vertheilung gelangenden Prospekte bringen.

thale, schreiten die Bearbeiter zu einem neuen Logirhause tüchtig weiter.

Gotha, 19. April. Zwei Umstände waren für den fernern in Gotha zusammenzutreten gemeinschaftlichen Landtag der Herzoglichen Gotha und Gotha von besonderer Bedeutung: das erstmalige Erscheinen im neuen Landtagsaale und die 25jährige Jubiläumfeier seines Präsidiums, des Herrn Landrathschreiberlichen Verlat von hier. Zu der gewiss seltenen Feier wurden dem allerschönen Publikum die besten Glühwürmche dargebracht. Hierauf wurde der Publikum auch vom Herrn Staatsminister von Seebach herrlich begrüßt. — Die Hauptvorlage des Landtags bildet der Etat für die den Herzogthümern gemeinsamen Positionen pro 1882/83. Derselbe weist infomern ein glänzendes Ergebniss auf, als der Ausgabe-Ueberschuß M. 44300 weniger als im vorigen Etat, nämlich M. 620500 beträgt.

— **Gera (Renf), 19. April.** Zum Präsidium der hiesigen Handwerksämter wurde für den aufsteigenden Geh. Kommerzienrath Herrn Alfred Weber, welcher das Amt wegen Kränklichkeit niedergelegt hat, Herr Kaufmann Wilhelm Meyer gewählt. Vizepräsident ist Herr Kaufmann Robert Ferber. — Die Diebe verlohnen Nichts! Von einem Neubau in hiesiger Stadt wurde in einer der letzten Nächte der neugelegte — Hühnerstall gestohlen. — Von den umliegenden Dörfern sind jetzt wieder die vier Einbruchdiebstahle gemeldet. Die Diebstahle mehren sich in erschreckender Weise. — Gestern wurde auf hiesigem Wochenmarkte das Fleisch von einem verkrüppelt und einem lumpigart gemessenen Thiere (Minder), welches hier selbsteben wurde, konstatirt. Die Straftath der Thiere war durch die Fleischbeschaue festgestellt. — Zu der Kröbel-Schularfeier in Dresden, zu welcher das dortige Comité auch die hiesigen Schulverbände eingeladen hat, ist seitens der Stadt Gera Herr Schulintendant Dr. Bartels als Vertreter abgeordnet.

B. Schmalfeld, 19. April. Nachdem das langersehnte neue Postgebäude fertig gestellt und durch die Fürsorge der Postverwaltung eine Fier: der Stadt geworden ist, drängt es Alle, den Dank der Stadt Schmalfeld in irgend einer Weise auszudrücken. Man gedenkt die Veranlagung eines monumentalen Brunnen, dem Postgebäude gegenüber. Der berühmte Bildhauer Deuttmann in Gotha hat einen künstlerisch ausgeführten Entwurf hierzu bereits fertig gestellt und hofft man schon in nächster Zeit mit dem Beginn des monumentalen Denkmals vorzugehen.

— Für Militär anwärter im Bezirk des 4. Armeekorps ist folgende Stelle vacant: Neustadt b. M., Magistral, Kanstl. 1200 A., Anstellung nach erwiesener Brauchbarkeit auf Lebenszeit; das Einkommen in bessere Stellen steht in Aussicht. Geordert wird: correcte Ahsassung eines kurzen deutschen Aufsages, eine gefällige Handschrift und möglichst Erfahrungsbeim im Bureaufach. Gesuche an den Magistral zu Neustadt. Lebenslauf und Gesundheitsattest sind dem Gesuche beizufügen.

— Die Freiraun v. Helbaur, morgantische Gemalhin des Herzogs von Sachsen-Weimaringen, ist an der Diphterie erkrankt und Herr Professor Dr. Dertel aus München an ihre Krankenlager berufen worden.

— Durch den Brand des Schweriner Hoftheaters ist auch, wie der „M. G. A.“ hört, die Magdeburger Feuer-versicherungsgesellschaft schwer in Mitleidenchaft gezogen worden.

— Wie man erzählt, hat eine Maschinenbau-Gesellschaft in Köln am Sonnabend die vom Maschinenbauer Ved in Norbahrung erfundene Pulvertrafmaschine nebst Patent für den Preis von 20000 A. und Uebertragung von Lantienen angekauft. — In Gera weilt am Montag Oberstlieutenant Simonowitsch, Flügeladjutant des Königs von Serbien, um dem Fürsten die Annahme der Königswürde anzugehen. Da der Fürst angeblich auf die Schloß Osterlein nicht anwesend ist, hat der Offizier, wie die „Ger. An.“ berichtet, die Stadt noch am Abend wieder verlassen und seine Reife an einen benachbarten Hof befohlen.

— In Eisenach wird am 24. und 25. April die thüringische kirchliche Konferenz, die im vorigen Jahre durch die Angriffe auf die theologische Facultät Jena und durch Sieders Angriff auf die moderne Theologie so viel von sich reden machte, wieder tagen.

— Der Verband thüringischer Barbierherren hält am 5. Juni d. 3. feine diesjährige Generalversammlung in Mühlhausen ab.

— Der Stadt Meiningen ist vom Freiherren v. Sartor zum Behen der Armenpflege eine Stiftung von 25000 M. zugewendet worden, welche der Gemeinderath unter dem Ausdruek seines Dankes angenommen hat.

— Die Wagner'sche Firma Mey u. Gölich suchte durch das Leipziger Tagblatt einen Copisten und melreten sich zu ter betr. Stelle nicht weniger als 261 Bewerber.

Kunst und Wissenschaft.

[Großer Sonnenfleck.] Von dem Vorhandensein der noch immer in ihrem Heien und Ueprung räthselhaften Sonnenflecken wird sich gegenseitig Bedenmann und ohne astronomischen Fernrohr leicht überzeugen; denn unter vielen anderen Flecken, die aber nur mit einem hart vergrößerten Fernrohr sichtbar sind, ist seit dem 12. April ein Fleck von solcher Größe erschienen, daß er mit bloßen Augen, seldemals mit einem Fernrohr, wie sich Gintember selbst überzeugt hat, gesehen werden kann. Wenn man diese merkwürdige Himmelserscheinung beobachten will, versetze man nicht, ein dunkel gefärbtes Glas zwischen Auge und Fernrohr zu halten. Der Fleck sieht an der Distanz (Unse) nicht weit vom Rande und erscheint als mehrere großer schwarzer Flecken, die von einem unregelmäßigen grauen Hofe, der sogenannten Penumbra, umgeben sind. Messungen, die der Gintember mit einem Mikrometer im astronomischen Fernrohr vorgenommen hat, zeigen, daß der größte Fleck

schwarzen Flecke die Erde an Größe übertrifft, während der Penumbra gar eine Länge von etwa 19000 Meilen aufkommt (die Erde hat bekanntlich einen Durchmesser von 1719 Meilen). Wenn das Wetter klar bleibt und der Fleck nicht ungewöhnlich vergeht, so wird er noch 8 Tage zu sehen sein, und man wird ihn dabei langsam durch die Sonnenflecke nach Westen (rechts) wandern sehen, eine Folge der Rotation des Sonnenkörpers, die ungefähr 25 Tage dauert.

„Boccaccio“ ein — Plagiat. Aus Brüssel wird untern 11. d. M. geschrieben. In hiesigen musikalischen Kreisen macht eine interessante Polemik zwischen dem Componisten des „Boccaccio“ Franz von Suppe und dem Redakteur des Brüsseler „Echo Musical“ bedeutendes Aufsehen. Letzterer sucht nämlich zu beweisen, daß die Musik zur populären Operette „Boccaccio“ nichts Anderes sei als ein Plagiat an der Operette „Raub der Purstphar“ von belgischen Componisten Berni, welcher vor zwei Jahren gestorben sei, ohne auch nur eine seiner Operetten („Raub der Purstphar“, „Der Letzte der Mohikaner“ und andere) aufgeführt zu haben, und jetzt habe der lebende Berni. Nun hat auch der Brüsseliter des „Boccaccio“, Richard Genée, in der Polemik das Wort ergriffen, um für Suppe mit der Erklärung einzutreten, daß er bei der Entleerung der meisten populär gemordenen Melodien und Motive Zeuge gewesen ist. Auf den Ausgang des interessanten Streites ist man allseitig gespannt.

Vermischtes.

[In Begleitung der Fürstin Dolgoruki], welche sich gegenwärtig in Berlin aufhält, befinden sich auch drei große Hunde, welche die Fürstin auf ihren Reisen stets mit sich führt. Der größte derselben, ein ganz schwarzer Fier, war auch der Liebste des Kaisers Alexander II., der ihn auch auf dem Wege zur Parade und später nach dem Winterpalast begleitete, auch an jenem 13. März, wo das entsetzliche Attentat geschah. Ein Diener der Fürstin führt die Hunde täglich spazieren. Auf eine bezügliche Anfrage beim Polizeipräsidium ist gefastet worden, die Hunde ohne Maulkorb laufen zu lassen. — Nach dem Diner, welches die Fürstin im Hotel d. Rome einnimmt, macht dieselbe täglich mit ihren drei Kindern in geschlossenem Wagen eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Nach der Rückkehr spielt die Fürstin mit den Kindern Domino oder ein and res Gesellschaftsspiel.

Der Schiefbarren des Königs Georg, Am 19. d. M. sind die Arbeiten zum Durchstiche der Landenge von Kerinth durch den König von Griechenland feierlich eröffnet worden; bei dieser Gelegenheit sollte König Georg den ersten Spatenstich thun und die ausgehobene Erde mittelst eines Schiefbarrens wegführen. Der Schiefbarren, der bei diesem Anlasse zur Anwendung kommen sollte, wurde — wie „Dub. An.“ meldet — in der Werkstätte des Fierer Kunstschleifers Johann Capregny verfertigt. Der Barren, der mit Schlingseilen in griechischer Style nach der Zeichnung des Architekten Hermann Gerster hier verfertigt ist, wurde aus Mahagoniholz hergestellt; die Silberbeschläge hierzu lieferte der Industrielle Bantrax. Ungarn trägt übrigens auch in anderer Weise zu dem großen Unternehmen des Durchstichs bei, und zwar sieht an der Spitze desselben General Fürst. Außerdem nehmen an den Arbeiten auch die ungarischen Architekten Stephan und Koloman Gerster theil.

[Glückliche Jagden.] Graf Roman Potoki telegraphirt der Jagdzeitung: „Vor vierzehn Tagen bin ich von einer Järenjagd bei meinem Vater, Grafen August Potoki, in Peregina (Uthhauen) zurückgekehrt. Sieben Jären waren konstatirt; es wurden ganz ohne Schmer bei wunderlichen Frühlingsspielen fünf Jären und zwei Gantebiere erlegt. Ich selbst habe zwei starke Jären, darunter eine Järin, deren Zunge ich nach Lemberg mitgebracht habe, und ein kolossales Gemthier geschossen. Graf Arthur Potoki schoß einen Jären, Herr von Rzewuski zwei Jären — seldemlich ein sehr schönes Resultat bei dem heutigen schneelosen Winter. — Am 13. April wurde im Reviere Krainitz, Waldstrecke Hadau, in der Nähe von Keutleben (Oberherrschaft) ein balgender Nadelohren vom Fürsten Starbemberg erlegt. In Oberherrschaft dürfte wohl seit vielen Jahren kein Nadelohren geschossen worden sein.“

[Diebstahl von 20,000 Mark in der Reichsbank.] Am vorgestrigen Abend ist einem Boten der Diskonto-Gesellschaft in der Reichsbank ein Paket mit 20 Stück Eintausend-Marknoten entwendet worden. Der Bote hatte gegen einen Chee die Summe von 300,000 M. erhoben und dieselbe in 15 Paketen a 20,000 M. ausgepackt erhalten; während des Nachzählens ist dem Boten eines dieser Pakete gestohlen worden. Der Dieb ist bis jetzt nicht gefast, trotzdem die Kriminalpolizei sofort auf allen Bahnhöfen thätig war, da man annahm, der Verbrecher würde Berlin sofort verlassen. — Die Diskonto-Gesellschaft scheidt Demjenigen, welcher ihren ungewöhnlichen Verlust zur Anzeige bringt, 10,000 M. für seine Strafe vergeben werden kann, eine Belohnung von 1000 M. zu. Der Bote geniest den besten Kennen; er ist schon seit Jahren in der Diskonto-Gesellschaft thätig.

[Verhaftung der Londoner Diamantenhebe.] Dienstag Abend wurden auf dem Berliner Fischhofsee die Diebe der vor einigen Zeit in London gestohlenen Diamanten im Werthe von 80000 Pfund Sterling verhaftet. Man fand bei ihnen über 60000 A. und viele Werthpapiere. Die Diebe heißen Smith und Scott. Als die Diebe sich entzapp sahen, verfluchten sie zu flüchten, wurden aber verfolgt und eingeholt. Hierbei feste sich Scott zur Wehre und verurtheilte, einen ihn verfolgenden Polizeisamanten niederzuschlagen. Der Verbrecher wurde aber entworfen und mit seinem Genossen in Haft genommen.

[Rom Präsidenten-Wörber.] Ein Venediger Blatt meldet: „Es ist wahrhaft scandalös, welche Behandlung Guiteaun im Gefängnis erfährt. Man hat dem Wörber zwei Zellen eingeräumt, von denen er eine als Schlafgemach, die andere als eine Art von Office benutz. Es ist ihm erlaubt, Besucher

zu empfangen, seine Photographien und Autobiographien zu verkaufen und sich im vollsten Maße seiner traurigen Demuthigkeit zu erfreuen. Alles dies ist inrecht. Guiteaun ist ein Wörber der schlimmsten Art und sollte mit der Strenge behandelt werden, welche das Gesetz für einen Verbrecher vorschreibt, der seine Dürftigkeit ermarket.“

[Eisenbahn m. d.] Auf dem Geleise der Eisenbahn zwischen Galatz und Boutagne ist der schwer vertriebene Leichnam eines jungen Engländers, Namens Willoughby, gefunden worden. Er hatte Paris in Gesellschaft zweier anderer Engländer verlassen, um in Boutagne vor er zum letzten Male lebend gesehen worden. Die Polizei geht den Verdacht, daß der Entsetzte von seinen beiden beschimpften Begleitern herab und dann aus dem Leichnam geworfen worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen von 19. April 1882.
Taufbezeugungen: Der Fierar R. Schaf, Gölsche, und B. Müller, an der Glauchaer Kirche 1. Der Schloffer G. Rebel, Trödel 16, und E. Sehe, Riemerstraße 10. — Der Kaufmann F. Voas, Gärten, und F. Kreuzer, Mauthofstraße 16. — Der Kaufmann G. Ratho, große Wallstraße 32, und A. Diekau, große Brauhausstraße 28.
Heirathen: Dem Handelsmann S. Benin eine Tochter, Kaulenberg 3. — Dem Brauer Ch. Göttermann eine Tochter, Kaulenberg 3. — Dem Diener M. Separade eine Tochter, Thorsstraße 1. — Dem Glasermeister G. Wolf ein Sohn, Schützenstraße 1. — Dem Kaufmann S. Hoche ein Sohn, Barfäßstraße 1. — Dem Ober-Ingénieur R. Winter ein Sohn, Magdeburgerstraße 4.
Storben: Des Handarbeiter W. Möhring Sohn Adolf, 4 Monat 22 Tage, Krämpfe, große Brauhausstraße 20. — Des verheiratheten Angelerers S. Seher Tochter Elisabeth, 1 Jahr 3 Tage, Phtisis, Brauhofstraße 19. — Des Schiffbauers Gb. Janitz Tochter Frieda, 1 Jahr 4 Monat 14 Tage, Bronchitis, Sudbischstraße 16.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde von 19. bis 20. April.
Kronprinz. Hauptmann Bräunmann a. Ertzin. Oberamtmann Bagdes a. Oesth. Dr. med. Brothmann a. Dortmund. Inspector Tempel a. Sildh. Stad. ang. Kamborg a. Hannover. Dr. med. Ertzbrupp a. Kamburg. Stad. jur. Reich a. Halle. Soteller Neumann a. Berlin. Rentier Barchenoff a. Reg. Polent. Steinberg a. Peregere. Zimmermeister Heise a. Magdeburg. Die Kaufm. Alher a. Hamburg. Roboll a. Frankfurt. Ueber a. Ertzdorf. Sändchen a. Halle. Kaufmann a. Halle. Pöster a. Bamberg. Bertram a. Wiesbaden. Gottschalk a. Mainz. Seher a. Leipzig. Steinberg a. Spamb.
Stadt Hamburg. Oberst v. Raltenborn a. Berlin. Hauptm. von Kallenberg a. Potsdam. Rittermeister a. D. v. Krosch im Sam. u. Dienerschaft a. Giesebrod. Landrath v. Hebel a. Mühlhausen. Frau v. Koge m. Dienerschaft. a. Dessau. Rittergutsbes. Seeg a. Guitenberg. Frau Kinder m. Tochter a. Torgau. Dr. med. Baumgart a. Berlin. Kapit. a. Saarbrücken. Oerka a. Berlin. Lampe a. Hamburg. Hauptm. v. Weiser a. Berlin. Büttner a. Forstheim. Reichardt a. Leer. Junge a. Herford. Wälder a. Götin.
Stadt Järch. Die Kaufm. Goldstein a. Berlin. Richter a. Magdeburg. Hönchberg a. Mühlhausen. Zabr a. Götin. Weper a. Berlin. Erbe a. Wolf a. Leipzig. Hof. Kriegerheim a. Jena. Ingenieur Schmeiler a. Mühlhausen. Sammetier Warkow a. Mühlhausen. Antmann Hartung a. Sangerhausen. Stad. Dr. Albrecht a. Leipzig. Mühlbein, Neudung m. Fam. a. Königsberg. Referendar Franzenberg a. Leipzig.
Walden Kappel. Hr. Stad. v. Heibel u. Stad. v. Seelge a. America. Fabrikant Hgr. a. Berlin. Stad. Schramm a. Hagen. Fabrikant Gompag a. Hannover. Fabrikant Müller m. Gem. a. Oem. a. Oem. Fabrikant Hestelbach a. Cottbus. Fabrikant Schimmelbusch a. Saalfeld. Fabrikant Ludwig m. Ledigern a. Grotzen. Die Kaufm. Sauer a. Dberherrschaft. Lehmann a. Berlin. Ober a. Frankfurt. Siedelbach u. Schöte a. Wöthlingen. Krüger a. Hannover. Werner a. Grimnitzau. Koch a. Grotz. Hölzer a. Nordhausen. Ingenieur Saldenbach a. Mainz. Fabrikant. Hoppeltstein a. Hannover. Herrsch. Schilling m. Gem. a. Arnstadt.
Walden Ring. Dr. med. Kammerath a. Berka a. G. Det. Inspector d. Giesling a. Nordhausen. Rittergutsbes. v. Argow m. Gem. a. Vaudburg. Brauereibes. Diringer a. Braunshweig. Bauhauener Hofberg a. Hamburg. Detonon Brütliche a. Auerbach. Die Kaufm. Sauer a. Dberherrschaft. Lehmann a. Berlin. Ober a. Frankfurt. Siedelbach u. Schöte a. Wöthlingen. Krüger a. Hannover. Werner a. Grimnitzau. Koch a. Grotz. Hölzer a. Nordhausen. Ingenieur Saldenbach a. Mainz. Fabrikant. Hoppeltstein a. Hannover. Herrsch. Schilling m. Gem. a. Arnstadt.

Wichmärkte.

Erfurt, 19. April. Zum heutigen Roßmarkt waren ebracht: Pferde 90 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Fohlen 20 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Ochsen 120 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Kühe 70 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Lämmer 10 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Schweine, fette, 60 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Lämmer 10 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt; Ferkel 250 Stück, Ahsah wenig, Preise vertheilt.

Telegraph. Kursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Vörle. Berlin, den 20. April 1882.
4% Preussische Conjols 101.60. Dberherrsche Gtens-Entamm-Aktion A. C. D. E. 245.30. Mainz-Adwiasbacher Stamm-Aktion 101. — 4% Ungar. Goldrente 75.90. 4% Russische Anleihe v. 1859 71.90. Oester. Staatsanleihe 64.50. Oester. Credit-Aktion 58.9. — Leudzig; ruhig.
Berliner Getreide-Vörle. Weizen (gelber) April-Mai 229.70. Sept.-Oct. 209. —, befestigt. Roggen April-Mai 157.50. Mai-Juni 155.50. Sept.-Oct. 151.75. Weizen loco 190—200. Oer. April-Mai 134.50. Weizen loco 44.70. April-Mai 46.30. August-September 48.70. Weizen loco 55.60. April-Mai 55.40. Septbr.-Oct. 55.50.

Bekanntmachungen. Ausschreibung.

Die Neuflasterung der Laubengasse, veranschlagt in 4394,12 Mart, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 24. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 20. April 1882.

Der Stadtbauath Lothausen.

Chili-Salpeter offerire billigt ab Lagerhuppen auf Bahnhof Seinhof. C. Haedicke, Magdeburgerstraße 30 b. Eine Wohnung mit geräumigen Zimmern, wo seit längerem Jahren ein Geschäft betrieben, ist zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Wittwe Weizenberg, Seringun, Reg.-Bez. Merseburg.

Ausschreibung.

Die Flasterung der Louisenstraße, auf der Strecke von der Sophienstraße bis zur Margarethenstraße, veranschlagt zu 3621,92 Mart, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 24. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 20. April 1882.

Der Stadtbauath Lothausen.

Ein stud. phil. (im 6. Semester) wünscht in Griechischen, Latein u. in der Geschichte Privatunterricht zu ertheilen. Näheres Dienstadtent. 27. Ein gut gehaltenes Pianoforte steht billig zu verkaufen auf der Schule zu Petersberg.

Die ersten neuen Matjes-Heringe bei A. Schmieder, Markt 24, neben der Cillfabrikt 3. „gold. Kling“.

Am 1. Mai d. 3. tritt für den Verkehr zwischen Stationen des hiesigen Eisenbahnsystems des Verkehrs der Königlich Preussischen Direction (H. 1) ein neuer Güter-Lauf in Kraft, welcher bei ungen Güter-Expeditionen sowie bei dem Auskunfts-Büreau (Berlin W., Köpenickerstraße 44) eingehenden werden kann und zum Preise von 2 A. pro Stück käuflich zu erhalten ist. Berlin, den 15. April 1882. Königlich Preussische Direction. Ein stud. phil. ertheilt Unterricht in allen Gymnasialfächern. Näheres 11—3 Uhr Charlottenstr. 5, 2 Tr.



Steinbick & Voss,

Brüderstrasse 18/20, im Hause der Herren J. Simon's Söhne.

Gingung der erst jüngst erschienenen

Neuheiten in Kleiderstoffen, als:

Mille carré, fleurette und andere elegante Fantasiegewebe
in ganz neuen, von dem bisher gebrachten abweichenden Farbenstellungen.

Stickereien in den prachtvollsten und apartesten Mustern und
allen nur denkbaren Farben.

Erzeugnisse des Glases, als:

Satin hindou, Foulard, Mousseline, Zephyre etc.
hell- und dunkelgründig, in großartigen Farben- und Muster-Sortimenten.

Festons in Farben und Mustern zu den Baumwollgeweben passend, in größter Auswahl.

Regenmäntel, Brunnenmäntel, Umhänge
für Frühjahr und Hochsommer.

Fichus, Chenille- u. Spanische Spitzen-Echarpes,
Gesellschafts-, Promenaden- u. Reise-costümes,
Jupons und Matinées

in allen Größen, für jede Figur passend, in **unübertroffener** Auswahl, vom einfachen, mittleren bis zum
hochelegantesten Genre.

Anfertigung eleganter **Costümes, Umhänge etc.**

nach Maß bei garantirt gutem **Eis** in kürzester Frist in exacter, gediegener Ausführung.

Den Anforderungen der Jetztzeit Rechnung tragend, haben wir es uns ange-
legen sein lassen, auf dem Gebiete der Confection bei mässigen Preisen das nur
denkbar Neueste und Geschmackvollste bieten, und durch Heranziehung bewährter
Kunst, wie Verbindungen mit den massgebendsten Häusern des In- und Auslandes
den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeigen.

Im Saal: Anzeigen werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen gewöhnlicher
Zeilenbreite einnehmen, im frühlichen Tagesblatt, Sonntags- und Feiertagsblätter,
loccale Dienstblätter und Nachrichten, die sich auf die Verwaltung des Landes betreffen, an-
genommen und die Spalte für 10 Hg. berechnet.

Freitag den 21. April.

Nachrichtliche Anzeigen.
Zu Glauco: Ab. 8 Uhr: öffentliche Sitzung des Dr. Schmidt.
Ab. 10 Uhr: öffentliche Sitzung (Wahlmänner); geöffnet v. 9-1 Uhr. Pöcher-
Kasselerung von 11-1 Uhr.
Nachrichtliche Anzeigen des Stadtreises u. des Saalreises: Dienststunden von
8-12, u. von 3-6.
Schwarzerd. Am. 9-11 Uhr: den Bäder Albin Christoph Müller a. Dieb.
wegen Eittlichkeitsverbrechen; 2) den Fabrikarbeiter Otto Wäitz, den Arbeiter
Franz Peters, den Maurer Friedrich Lange, den Arbeiter Friedrich Säger,
den Arbeiter Albert Säger, den Steinleger August Müller und den Stein-
leger Hermann Köpcke, sämtlich a. Diebstahl, wegen Landfriedensbruch.
Landfriedensbruch-Verurteilung: Am. 4 im Gefängnis-Gebäude
Eingangsbau: Am. 9-11 u. Am. 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang
Mathaus. Montag Mittwoch u. Sonnabend Gefängnis.
Erbschaftliche Verhältnisse: Erbdenkmalstunden von 8 bis 10.
Erbschaftliche Verhältnisse: Kassenstunden von 8-11 u. Am. 3-4.
Erbschaftliche Verhältnisse: Kassenstunden von 9-11 u. Am. 4-5 Eopfenstr. 10
Euer u. Verlags-Bureau: Kassenstunden von 9-11 u. Am. 3-5 Bräuerstr. 6
Verlags-Bureau: Am. 8 im hies. Schützenballe.
Kassenstunden-Verzeichnis: Waagegebäude Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet
von 8-12 Uhr Am. und von 3-6 Uhr Am.
Erbschaftliche Verhältnisse: Ab. 8-9, Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Hr. C.
Eber, in Wille's Melior. H. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Verlags-Bureau: von 7-8 Uhr ab. geöffnet im Mathaus.
Singer-Bureau: "Rythe": Ab. 8, Übungsstunde im "Paradies".

Stadt-Theater.

Freitag den 21. April.

11. Opern-Ensemble-Gastspiel.

Die Stumme von Portici,

Große Oper in 5 Acten von Aubert.

„Benella“ Frau Kaufhold. „Maffanetto“ Herr v. Kaminski.

Sonnabend: geschlossen.

Sonntag: Der Freischütz.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 21. April Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der
Volkschule. Jahreszeiten von Haydn.

Anmeldung neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn
Musikdir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5. I. Der Vorstand.

Sing-Akademie.

Dienstag d. 25. April Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volkschule.
Das Paradies und die Peri von Rob. Schumann.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Heubler,
Kaufmannstr. 10. Mittwoch 10-11 Uhr. Der Vorstand.

Turnverein „Friesen“.

Montag den 24. April c. Abends 8 Uhr
Generalversammlung des Vereins „Müller's Bellevue“.

Tagesordnung: Rechnungslegung — Geschäftliches.
Der Vorstand.

Forelle.

Täglich guten frischen Mittagstisch
von 12-2 Uhr. Suppe 15 Hg. jeder be-
liebige Gang (à 1/2 Portion 30 Hg.) im Abonnement Suppe, zwei Gänge 75 Hg.
Stamm-Präsident u. Abendbrod. Zu jeder Zeit reichhaltige Speisekarte.
Biere auf Eis u. stets vorzüglich.

R. Kühnlentz.

Dr. A. Brande's Sool-Bäder im Fürstenthal. Soolbäder sind
bis auf Weiteres geschlossen. Sittlich-römische Bäder v. 8-12 u. f. Herren v. 1-4 u.
für Damen von 4-8 u. f. Herren. — Sool, Schwefel, Natrium, Kalium, Eisen,
Gips, Moor. — aromatische Bäder, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tages-
zeit. Am Sonntags- und Feiertagen ist die Anstalt Am geschlossen. — Elegant ein-
gerichtete Zimmer liegen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen be-
reit. — Im Restaurant gute Küche.

Vollkiste (große Markterstraße 9). Marten, ganze Portion 25, halbe
13 Hg. (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls bei Neu-
mann, Geßler, Nr. 3 und Behnig, Kleinmühlent 10. Anweisungen
zu ganzen und halben Portionen sind nur bei V. Sachs, große Ulrichs-
straße Nr. 24 zu haben.

Einen Verdinglich sucht
Fr. Görcke, Bäckermeister, Niemeyerstraße 12.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.

Concurrenz-Ausschreiben
I. Entwurf zu einem Fragekasten für den Verein
Reinpreis 50 Mark.

II. Entwurf zu einem Catalog-Umschlag für die
Maschinenfabrik und Eisengießerei von Wegelin & Hübler in Halle a. S.

Von der genannten Firma wurden ausgesetzt:
Erster Preis 100 Mark,
Zweiter Preis 50 Mark.

Die näheren Bedingungen zu beiden Concurrenzen können von dem Schrift-
meister des Vereins Herrn Maurermeister Fr. Kuhnt, Steinweg Nr. 33,
unentgeltlich bezogen werden. Am der Concurrenz kann sich Jeder, der Ein-
wohner des Regierungsbezirks Merseburg ist, betheiligen.

Halle, am 19. April 1882.

Der Vorsitzende des Vorstandes

(gez.) Stande,
1. Bürgermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Park-Bad 2e Etage** (Eingang
Anhalterstraße), und nehme daselbst weitere Anmeldungen für **Clavier- und
Gesangunterricht** entgegen.

A. W. Dreszer, Musikdirector.

Frise Mörchel,
Mecklenburger Spiekaal.

Aal in Gelée,
Flüssend fetten Rheinlachs empfing

Wilh. Schubert,
große Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Gebirgs-Preisselbeeren in Grn. u. im Einzelnen billigt em
pfecht

Wilh. Schubert.

Bestes Wagenfett
in Flaschen und Fässern empfiehlt

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Zum Streichen der
Fussböden

empfecht freiburgischen (Schmelz) rothenen
Lad und Firnisfarb in grau,
braun und gelb, die älteste Firnis-
u. Farbenhandlung in Halle
a. S. von

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Damen finden freundliche Auf-
nahme bei strengst. Verschwiegenheit bei
Frau Debbanne Knoche, Marting. 7.

Zwei neuemliche Nüsse verkauft
Kleppig Nr. 18 bei Kamsberg.

Sommerlogis.

In einem schön und reizend gleich am
Walde mit wunderschöner Aussicht in
einem Orte in Thüringen gelegenen
Hause ist die elegant eingerichtete Ober-
etage, fein tapeziert, enthaltend 4 Stub-
en, 2 Kammern, Küche nach neuestem
Stil und Bodenraum an eine Herrschaft
zu vermieten. Alles Näheres erfahren
Reflectanten auf Anfragen unter N. M.
73. an Herren Haasenstein &
Vogler in Leipzig.

Zwei neuemliche Nüsse verkauft
Kleppig Nr. 18 bei Kamsberg.

Gebrüder-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliches Rechnungs-Büreau

für den Bezirk des Central-Vereins
der Provinz Sachsen, Aus-
halt zc. zc. in Halle a/S., große
Kraustr. 8, bestehend seit 1878.
Näheres im Januar-Hefte obigen Vereins
1882. Seite 29-31. Praktische,
leichteste u. bewährteste Einrich-
tung für Wirtschaften jeder Größe
und jeder reicheren Handhabung im
Unterricht! — Auf Anfragen ertheilt
mündl. oder adreßl. Nachricht.

Der Dirigent des Instituts
Bücherrevisor A. Hönicke,
Halle a/S., große Kraustr. 8,
prakt. und adreßl. gebild. Landwirth u.
Kaufmann

Sämmtliche Oelfarben,

trocken und in Del gerieben, Firn-
is, braun und gelblich,

Lade, als:
Bernstein-,
Copal-,
Dammar-,
Fußbodenlad zc.,

sowie alle hieher gehörigen Artikel,
wie Bronze, echtes Blattgold und
Silber, ff. Haar- und Wachs-
mittel empfiehlt die Farbwarenhand-
lung von

H. Sohncke,
2. große Steinstraße 2.

Desinfectionsta-feln,

bekanntes u. reinigendes Desinfectionsmittel
für alle Räume, namentlich Kran-
kenstuben, empfiehlt

H. Sohncke.

Alle gangbaren künstlichen und na-
türlichen

Mineralwasser

sind wieder in frischer Füllung vorrä-
thig bei

H. Sohncke.

Reinen Tokayer Wein

für Kinder und Reconvalescenten em-
pfeht

H. Sohncke.

Größte Auswahl von Schwämmen

bei

H. Sohncke,
2. große Steinstraße 2.

Gelben Java,
Gebrauch: Gelbes Java,
veredeltste Schwammart,
per 9 1/2 Pfund Netto M. 10. 50 Pf.
50
Gebrauch: Gelbes Java,
per 9 1/2 Pfund Netto M. 8. 25 Pf.
50
offerten im 30. Porto, gratis u.
Umschlag, alle für in's Haus,
etc. nähere Preisliste
Sonnabend, Halle a/S. Markt
A. K. Reiche & Co.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter, wohl situirter Han-
delsmännlich-besitzer und Landwirth, 25
Jahre alt, wünscht sich mit einer wirth-
schaftlich- u. verständig Dame im Al-
ter von 18-22 Jahren zu verheirathen
und lüdt geeignete Damen vertrauens-
voll um Wiederlegung von Adressen
nebst Photographie und weiterer Details
unter T. M. 521, in die Annoncen-
Expedition von Haasenstein
& Vogler, Magdeburg zur
Weiterbeförderung. Strengste Discre-
tion wird zugeichert.

Symphonie-Concert.

Wegen anderweitiger Benutzung des
Neuen Theaters findet das nächste
Concert **Sonnabend den 22. April**
im Saale des **Café David**
statt.

Billets wie bekant.
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 Hg.
W. Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter
Elise mit dem Kaufmann Herrn
Oscar Tetzner hier beehren
sich anzuzeigen
Dr. Ed. Weicker und Frau,
geb. Kirchner,
Chemnitz, d. 10. April 1882.